



Eine byzantinische Kaiserin besucht den Julierturm

Das Origen-Kulturfestival stellt in seinem Winterprogramm mit dem Titel «Das Ende der Zeit» die Vergänglichkeit in den Mittelpunkt.

von Maya Höneisen

Erneut ist die Unsicherheit gross, inwiefern in nächster Zeit geplante Aufführungen durchgeführt werden können. Trotzdem blickt Giovanni Netzer, Intendant des Origen-Kulturfestivals, positiv in die Zukunft und präsentierte am Donnerstag in Riom guten Mutes das Winterprogramm. Im Moment stehe der Abbau des Julierturmes auf dem Julierpass in Diskussion, erklärte er. Das sei Grund genug, sich in diesem Winterprogramm mit der Vergänglichkeit zu beschäftigen. Denn so Netzer: «Ende August 2023 wird die letzte Aufführung stattfinden.»

Mit dem Musiktheater «Kaiserin Irene» gibt Netzer ab dem 8. Februar einer der schillerndsten Figuren des frühen Mittelalters, Kaiserin Irene von Byzanz (752–803), Raum im Julierturm. Im Zentrum des als Familiendrama gestalteten Werks steht das Ringen um Macht, die familiäre Bindung und letztlich die Kaiserdynastie zerstört. Die Aufführungen seien ein interdisziplinäres Experiment mit Gesang und Tanz, verriet Netzer. Parallel zu den Aufführungen von «Kaiserin Irene» laden Origen-Musiker zu Konzertabenden in der Clavadeira in Riom. Unter dem Prinzip «Carte Blanche» geben Alena Sojer, Marian Dijkhuizen und Maximilian Vogler Einblick in ihr aktuelles musikalisches Schaffen. Begleitet werden diese Konzerte von einem Künstlergespräch, das Netzer mit den Interpreten führt.

Bereits seit März 2020 wartet Johannes Brahms' «Ein deutsches Requiem» auf seine Aufführung. «Wir nehmen nun einen weiteren Anlauf und führen das Werk Anfang April auf dem Julier-

pass auf», informierte Netzer. Das Ensemble Vocal Origen unter der Leitung von Clau Scherrer singt das Requiem in der sogenannten Londoner Fassung für Chor und vierhändig gespieltes Klavier. Als eines der wichtigsten Werke der Musikgeschichte trage es Kraft und Zuversicht in die Passionszeit und läute den Abgesang auf den Julierturm ein, so Netzer.

Fortschritte in Mulegns

Anlässlich der Präsentation des Winterprogramms sprach Netzer auch über die weiteren Arbeiten in Mulegns. So wird zurzeit das historische Posthaus renoviert. Es soll als Hotelrezeption und Ausstellungsraum dienen. Zudem werden in den kommenden Monaten die Arbeiten im Innern des «Post Hotel Löwe» fortgesetzt. Geplant sind der Einbau einer modernen, leistungsfähigen Küche, der Ersatz der Heizungsanlage und der weitere Ausbau der Hotelzimmer. Eröffnet werden soll das «Post Hotel Löwe» voraussicht-

lich im Spätherbst dieses Jahres. Insgesamt sind für den Ausbau des Hotels 5,2 Millionen Franken budgetiert. Davon sind zwei Millionen bereits investiert. Die weitere Finanzierung sei im Gange, sagte Netzer. Daneben wird der Ausbau der Haltestelle für den öffentlichen Verkehr gemeinsam mit der Gemeinde Surses vorangetrieben.

Bezüglich des Weissen Turms seien die ersten Probedrucke an der ETH Zürich noch im Februar geplant, erklärte Netzer. Im Moment werde an der Statik und der Verglasung gearbeitet. Damit der Turm gebaut werden kann, sind noch zwei Genehmigungsverfahren hängig. Am 7. Februar entscheidet die Gemeinde Surses über die für den Turmbau notwendige Zonenänderung. Bei einem positiven Entscheid wird die Nova Fundaziun Origen das Baubewilligungsgesuch einreichen.

Reservation unter www.origen.ch.



In der Villa Carisch in Riom: Giovanni Netzer (Mitte) stellt das Programm vor. Bild Caroline Krajoir